
Bioland informiert

Klimaschutz bei Bioland

Erwärmung der Erdoberfläche durch Emissionen

Die durchschnittliche Oberflächentemperatur der Erde hat sich seit Ende des 19. Jahrhunderts durch die Treibhausgase um 0,7° Celsius erhöht. Dies hat fatale Folgen: die Klimazonen verschieben sich, Gletscher schmelzen, Meeresspiegel steigen an, Hochwasserkatastrophen und verheerende Wirbelstürme nehmen zu. Ein großer Teil dieser "Treibhausgase" entsteht bei Industrieprozessen oder durch den Verkehr.

Landwirtschaft als Täter ...

Die Landwirtschaft ist Mitverursacher am Treibhauseffekt durch die hier freigesetzten Gase Kohlendioxid (CO₂), Methan (CH₄) und Lachgas (N₂O). Lachgas entsteht bei der Umsetzung von Stickstoffverbindungen in Böden und Gewässern. Der Anstieg in der Atmosphäre hängt eng mit dem Verbrauch von mineralischem Stickstoffdünger zusammen. CH₄ wird beim Reisanbau, beim Verrotten von Abfällen sowie bei den Vergärungsprozessen im Pansen der Wiederkäuer frei. Bei der Biogasproduktion nutzt man das aus den Wirtschaftsdüngern frei werdende CH₄ als Heizgas oder Brennstoff zur Wärme- und Stromerzeugung. CO₂ wird bei allen Verbrennungsprozessen gebildet, so auch beim Betrieb landwirtschaftlicher Maschinen oder der Herstellung von Betriebsmitteln.

... und Opfer

Die globale Erwärmung führt zur Verschiebung der Klimazonen und zu starken Abweichungen in der Intensität und Verteilung der Niederschläge. Dürreperioden gehören auch in eigentlich gemäßigten Regionen zu wiederkehrenden Ereignissen.

Biolandbau trägt zum Klimaschutz bei

Der Biolandbau reduziert den Ausstoß von klimaschädigenden Gasen. Wissenschaftler führen dies auf den sparsameren Umgang mit fossilen Energieträgern, verringerten Kraftfuttereinsatz oder einen kleineren Viehbesatz zurück. Zudem gibt es bisher kaum intensive Bioschweine- und Geflügelbetriebe, die auf energiezehrende Lüftungs- und Heizungsanlagen angewiesen sind

Durch den geringeren Viehbesatz ist der flächenbezogene Ausstoß an Methangas im Biolandbau geringer. Das klimaschädigende Methan entsteht im Magen von Wiederkäuern und bei der Mistlagerung.

Die Herstellung von Pestiziden, leichtlöslichen Stickstoffdüngern, Kalium- und Phosphordüngern verschlingt viel Energie: Biobetriebe setzen diese Stoffe gar nicht oder nur begrenzt ein. Daher ist der Energieverbrauch, den konventionelle Landwirte für die Herstellung solcher Stoffe verursachen, insgesamt um das 21fache höher.

Auch einzelne Bioprodukte (z.B. Biomilch oder Feldfrüchte) weisen in der Regel eine bessere Energiebilanz auf. Biobäcker, Biometzger und Biogastronomiebetriebe beziehen ihre Rohwaren bevorzugt aus der Region. Dadurch entfallen weite und energiezehrende Transportwege. Biobauern setzen besonders auf regionale Vermarktungswege wie Direktvermarktung, Lieferservice usw. und sparen dadurch aktiv Energie.